

scher und besonders englischer Fabrikation noch gesteigert, ohne dass jedoch hierdurch wieder umgekehrt ein extensiver Betrieb dieser Arbeit veranlasst worden wäre. Es sind nemlich durch die gesteigerte Production die Preise der Badeschwämme während der letzten Jahre an den Versandtlokalitäten so erheblich gesunken, dass die schwammfischende Bevölkerung nicht mehr in der Lage ist, die zur Vergrößerung ihrer Bootflotte und zur Anschaffung der kostspieligen Taucherapparate erforderlichen Kapitalien anzusammeln, so dass also die verbesserte Tauchermethode das Correctiv gegen Ueberproduction in sich selbst trägt. Ein neuer Taucherapparat kostet gegen 3000 Thaler, eine immerhin erhebliche Summe in durchschnittlich armen und auf ausländisches Kapital angewiesenen Territorien. Im Jahr 1872 waren im griechischen und türkischen Archipel 110 Taucherapparate bei einer Gesamtzahl von 468 Booten im Dienste der Schwammfischerei. Das hierdurch repräsentirte Betriebskapital belief sich auf die runde Summe von 800,000 Thalern. Die eigentliche Arbeitszeit der Schwammfischer ist auf den Sommer beschränkt, nur eine kleine Anzahl von Booten betreibt die Sache auch während des Winters, natürlich ohne Taucher, mit Hilfe von Zugnetzen. Die Hauptmasse und die beste Qualität der Schwämme geht nach England, wohin z. B. im Jahr 1870 volle 600,000 Pfund in einem Durchschnittswerthe von $1\frac{2}{3}$ Thaler per Pfund versendet wurden, während der europäische Continent und Amerika geringere Posten direct bezogen. (*The Chemist and Druggist*. March 1874.).
Dr. G. V.

Löschung der Petroleumflamme durch Chloroform.

Bei Gelegenheit von Untersuchungen über die Diathermanität verschiedener Flüssigkeiten machte C. Ommeganck die bemerkenswerthe Entdeckung, dass entflammtes Petroleum durch Chloroform sofort gelöscht werden kann. Auf Grund angestellter Versuche muss die Angabe der chemischen Handbücher, es sei das Chloroform nur wenig und nur unter besonderen Bedingungen brennbar, dahin berichtigt werden, dass es nicht nur im vollkommen reinen und alkoholfreien Zustande absolut nicht brennbar ist, sondern dass sogar ein Zusatz von ihm anderen leicht entzündlichen Flüssigkeiten ihre Brennbarkeit benimmt. Wird es mit dem fünffachen

Volumen Petroleum gemischt, so kann das Letztere durch die gewöhnlichen Mittel nicht mehr entzündet werden. Bringt man ein Liter Petroleum in ein so flaches Gefäss, dass die Oberfläche der Flüssigkeit 10 Decimeter beträgt, entzündet dieselbe, lässt einige Augenblicke brennen und giesst dann rasch 50 Kubikcentimeter Chloroform auf die Mitte des brennenden Petroleums, so erlischt dieses wie mit einem Zauberschlage, obwohl nur $\frac{1}{20}$ Volum Chloroform zugesetzt wurde; ja man kann dieses Resultat schon durch $\frac{1}{60}$ Volum Chloroform erreichen, denn der Effect des Zusatzes von 50 Kubikcentimeter Chloroform war derselbe, wenn unter Beibehaltung der gleichen Oberfläche die Schicht des Petroleums durch Zugiessen von zwei weiteren Litern in der Dicke verdreifacht wurde. Das auf diesem Wege ausgelöschte Petroleum kann durch ein brennendes Streichholz nicht wieder entzündet werden, sondern dieses erlischt schon bei der Annäherung an die Oberfläche. Selbst explosible Gasgemenge verlieren ihre Entzündbarkeit durch beigemischten Chloroformdampf und eine Weingeistflamme kann durch darauf geleiteten Chloroformdampf ausgelöscht werden. Ist dessen Menge zu gering, so wird die Alkoholflamme nur leuchtend und russend, da sich Kohlenstoff ausscheidet, während Chlor und Wasserstoff des Chloroforms sich zu Salzsäure verbinden. Es wird vorgeschlagen, diese Eigenschaft des Chloroforms zu verwerthen, um Petroleumbrände, z. B. auf Schiffen im Entstehen zu unterdrücken und zu diesem Zwecke stets ein gewisses Quantum Chloroform an Bord zu führen. (*Journ. de Pharm. d'Anvers. Mars 1874.*)

Dr. G. V.

Zur Geschichte der Bierhefe.

Schützenberger hat gefunden, dass eine Bierhefe, welcher durch Kochen und Waschen mit heissem Wasser etwa 8% fester Substanz entzogen werden können, nach vorhergegangener zwölfstündiger Digestion mit Wasser an dieses Lösungsmittel 17% fester Stoffe abgiebt, wenn in genau gleicher Weise gekocht und ausgewaschen wird. Während der Digestion trat keine Spur von Fäulniss ein, dagegen fand eine langsame Entwicklung von Kohlensäure und Bildung von etwas Alkohol statt, so dass man wohl auf eine vorhergängige Bildung von etwas Zucker schliessen darf.